

Deutschland.

Berlin, 31. August. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hat bekanntlich die Erklärung abgegeben, daß die preussische Regierung nicht die Absicht habe, den Schriftwechsel mit der österreichischen Regierung fortzusetzen. Nichts desto weniger meldet die „Elberf. Ztg.“ in einer Nachricht aus Wien, daß daselbst die Rückantwort der preussischen Regierung auf die letzte Depesche des Reichsfanzlers vom 15. August eingetroffen sei, und giebt selbst den Inhalt dieser Rückantwort an. Die Mitteilung ist unrichtig. Was in dieser Angelegenheit geschieht, ist selbstverständlich. Die preussische Regierung hat nämlich dem diesseitigen Gesandten in Wien, Freiherrn v. Werther, von ihrer Absicht, den Schriftwechsel mit der österreichischen Regierung nicht fortzusetzen, Kenntniß, und zwar in einer Depesche gegeben. Diese Depesche ist indessen dem Grafen Beust vom diesseitigen Gesandten nicht überreicht worden, weil dies eben zur Fortsetzung des Schriftwechsels Veranlassung gegeben haben würde, sondern Graf Beust ist nur durch eine mündliche Mitteilung des diesseitigen Gesandten von der Intention der preussischen Regierung unterrichtet worden. Was daher von dem Inhalt dieser sogenannten Rückantwort in der „Elberf. Ztg.“ gesagt wird, ist vollständig ungenau. — Der „Wanderer“ enthält die Mitteilung, daß zwischen der russischen und preussischen Regierung zur Zeit Verhandlungen gepflogen würden, bei denen es sich um eine neue Organisation und Eintheilung der russischen Polen handle, daß bei dieser Neugestaltung auch das preussische Polen in Mitleidenschaft gezogen würde und daß aus diesem Grunde auch Herr v. Balan, der längere Zeit als General-Konsul in Warschau gewesen sei und die polnischen Verhältnisse genau kennt, zeitweise zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten berufen worden wäre. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. Sollte die russische Regierung wirklich die Absicht haben, neue Organisationen in Polen vorzunehmen, so würde das von Polen bewohnte preussische Land in keiner Beziehung dadurch berührt werden. Was dann Herr Balan betrifft, so war derselbe im Jahre 1845 nur sehr kurze Zeit General-Konsul in Warschau und ist, da er schon unter dem Ministerium Manteuffel die Leitung der politischen Abteilung im Ministerium des Auswärtigen hatte, nur als hervorragende politische Kapazität zur Vertretung des Grafen Bismarck während der Abwesenheit des Herrn v. Thile herangezogen worden. Die Nachricht des „Wanderer“ scheint wieder zu dem Zwecke erfunden zu sein, die Ungarn dadurch, daß man von Verhandlungen zwischen der russischen und preussischen Regierung redet, gegen Preußen zu stimmen. — Die wiederholten Andeutungen der österreichischen Presse, daß Preußen und Rumänien gegen Oesterreich agitieren, müssen fortwährend als Verdächtigungen bezeichnet werden. Preußen hat im Gegenstand der rumänischen Regierung zu wiederholten Malen Mäßigung angerathen, obgleich die Umsicht und Besonnenheit des Fürsten Karl in dieser Hinsicht hinlängliche Garantien bieten. In dem Sinne, daß von Rumänien nach keiner Seite hin Uebergriffe zu erwarten stehen, hat sich vor Kurzem erst auch wieder der rumänische Minister des Innern bei seiner Anwesenheit in Deutschland ausgesprochen, indem er erklärt hat, daß die rumänische Regierung ihr Augenmerk vor Allem auf die inneren Angelegenheiten richtet, was hoffentlich zur Kräftigung des Landes beitragen werde. — Auf einen Bericht des Marine-Ministers hat der König bestimmt, daß auch während der Friedenszeit die Dienstzeit am Bord eines norddeutschen Kriegsschiffes auf den asiatischen Stationen vom Tage des Abgangs bis zum Tage der Rückkehr in die heimischen Gewässer den Offizieren, Aerzten, Beamten und Mannschaften bei ihrer Pensionierung mit der doppelten Dauer in Anrechnung gebracht werden soll. Ferner sollen auf Seereisen von mindestens 13monatlicher Dauer außerhalb der Nord- und Ostsee-Stationen den genannten Kategorien doppelt in Betreff der Dienstzeit angerechnet werden. Auch sind dem entsprechenden Bestimmungen für den Fall in Aussicht genommen, daß Seereisen auch von kurzer Dauer sich besonders schädlich für die Gesundheit der Mannschaften erwiesen haben. Die Dienstzeit der Seesoldaten soll vom vollendeten 17. Jahre ab oder falls die Vereidigung und Einschiffung früher statt hat, vom Tage der Vereidigung erfolgenden Einschiffung ab gerechnet werden. — Die Nachrichten über die Kinderpest in der Provinz Preußen lauten günstig; auch die Provinzialbehörden haben eine Abänderung der für die Mandover des 1. Armeekorps getroffenen Dispositionen nicht für nöthig erachtet. Vielmehr wird das große Mandover des 1. Armeekorps in der ursprünglich beabsichtigten Weise stattfinden. Von Seiten der Regierung ist übrigens eine der ersten Notabilitäten auf dem Gebiete der Thierarzneikunde, der Professor Hertwig angewiesen worden, sich nach der Provinz Preußen zu begeben, um dort den Behörden und Thierärzten mit seinem Rath zur Seite zu stehen. Derselbe wird zuerst nach Danzig und von dort nach Rationwerder gehen. — Bekanntlich war vor einiger Zeit eine Konferenz von Minister-

ial-Kommissarien und Direktoren der in Posen befindlichen Gewerbeschulen berufen worden, um über die Frage der Reorganisation dieser Schulen zu berathen. Die Grundzüge, welche auf der Konferenz in allgemeiner Geltung gabraucht worden sind, haben nun bei der Aufstellung des neuen Organisationsplans für die Gewerbeschulen als Basis gedient. Dieser ist vollendet, sowie von dem Handelsministerium Alles, was sich um die innere Einrichtung dieser Schulen handelt, definitiv festgesetzt ist. Es ist zu erwarten, daß die Reorganisation der Gewerbeschulen in sehr naher Zeit in Ausführung kommen wird. Jedoch sind vorher noch zwei Nebenfragen zu erledigen. Zunächst ist ein Einverständnis über die Qualifikation der Schüler dieser Schulen zum einjährigen Militärdienst mit dem Bundeskanzleramt herbeizuführen und dann mit dem Finanzministerium wegen Bewilligung der etwa erforderlichen Mittel ein Einvernehmen zu bewirken, obgleich es sich wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen läßt, daß die Reorganisation der Gewerbeschulen eine Erhöhung des Staatszuschusses nicht erforderlich machen wird. — Von den beiden nur wenige Meilen von einander entfernten Universitäten Gießen und Marburg war erst die letztere immer die besuchtere gewesen. Seitdem Marburg in den Besitz Preußens übergegangen ist, hat sich dies Verhältnis umgekehrt, da Marburg eine wesentliche Verbesserung der Lehrkräfte erhalten hat und Gießen nicht die Mittel besitzt, es gleich zu thun. Gießen hat jetzt nur noch halb so viel Studierende wie früher, während die Zahl derselben sich in Marburg ungefähr verdoppelt hat.

Berlin, 1. September. Sr. Maj. der König kehrte gestern Nachmittag nach dem Dejeuner, das dem Korpsmanöver folgte, mit den Prinzen Karl, Albrecht, den Prinzen August und Wilhelm von Württemberg, der Generalität, den Militärbesolmächtigten, der fremden Offizieren u. von Münchenberg per Extrazug nach Berlin zurück. Während der Hin- und Rückfahrt hielt der Chef des Militär-Kabinetts von Trezlow Vortrag und gleich nach der Ankunft im Palais arbeitete der König mit dem Vertreter des auswärtigen Ministeriums v. Balan.

— Der König hat den Generalmajor Grafen v. d. Goltz, bisher mit der Führung der Gade-Ravallerie-Division beauftragt, am Montag auf dem Paradeplatze zum General-Lieutenant ernannt.

— Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz hat sich gestern in Münchenberg vom Könige verabschiedet und ist nachmittags mit den militärischen Begleitern von dort nach Küstrin und dann per Extrapost weiter nach Pommern gefahren.

Berlin, 31. August. Nach Beendigung der großen Parade am Kreuzberg ist es gestern noch zu einem Exzesse gekommen, welche namentlich auf dem Belle-Alliance-Platz sogar zu Thätlichkeiten gegen die Schutzmannschaften führten. Die „Sp. Z.“ berichtet darüber: Ein Schutzmann, der dort an der Siegessäule postirt war, wurde, obwohl er, wie wir selbst bemerken, mit richtigem Takt seine Pflicht in schonendster Weise erfüllte, von dem Pöbel überfallen und thätlich gemißhandelt. Der Menschenhaufen war so groß, daß die wenigen seiner Kollegen, die sich auf dem Platze befanden, außer Stande waren, ihm zu Hilfe zu kommen. Ein noch ärgerer Exzess wurde bald darauf durch einen an und für sich geringfügigen Anlaß herbeigeführt. Ein herrschaftlicher Kutscher, der sich einer Fahrontravention schuldig gemacht, wurde durch einen Schutzmann zum Halten aufgefordert, was er unter Berufung auf seine Herrschaft verweigerte. Der Schutzmann versuchte darauf, sich auf den Boden der Equipage zu schwingen, um den Widerspenstigen zum Gehorsam zu zwingen, wurde aber von dem Pöbel, der sich rasch anjammelte, wieder heruntergerissen. Damit war das Signal zu einem heftigen Tumult gegeben. Glücklicherweise gelang es, die beittene Schutzmannschaft, die bereits nach Hause zurückgekehrt war, auf telegraphischem Wege noch rechtzeitig zu requiriren. Es gelang derselben, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Platz zu säubern und die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Personen sollen verhaftet worden sein.

Danzig, 30. August. Die „D. Z.“ meldet: Herr R. Bergau, gegenwärtig Professor an der Kunst- und Gewerbeschule in Nürnberg, der sich durch seine Forschungen auf dem Gebiete der architektonischen Alterthumskunde bekannt gemacht hat, ist als Stellvertreter des Geh. Rathes v. Quast zum Konservator unserer Provinz ernannt worden.

— Sr. Maj. Segelregatte „Nobe“ legt morgen unter Kommando des Korvetten-Kapitäns Grapow von der Königl. Werft nach dem Hafen von Neufahrwasser, um dort die Munition an Bord zu nehmen und demnach nach Kiel zu gehen.

Posen, 30. August. Ein Wunder in der hiesigen Synagoge! — schreibt man der „Zukunft“: Der Kaufmann Elkes, welcher vor mehreren Jahren bei einem Brande in Kalfornien sein ganzes Hab und Gut eingebüßt, hatte gleichzeitig vor Schreden Gebr-

und Sprache verloren. Seitdem lebte der Mann hier bei Verwandten, und vermochte sich mit seiner Umgebung nur durch Gesten und als er vor zwei Jahren erkrankte, mit dem behandelnden Arzte, Medizinalassessor Dr. Cohn, nur durch Schreiben zu verständigen. Am Sonnabend, mitten im indrünstigen Gebet in der hiesigen Synagoge, hat er durch einen jähen hellen Aufschrei seine ganze Umgebung in staunende und freudige Ueberraschung versetzt, und seitdem hört und spricht er wie ein Gesunder.

Düsseldorf, 28. August. Der Untersuchungsrichter zu Düsseldorf erläßt folgende Warnung vor deutschen Schwindlern in London: In einer wegen Betrugs eingeleiteten Untersuchung gegen den angeblichen Spektateur Karl Rosenkranz aus Düsseldorf und dessen Sohn Julius (auch Henry) Rosenkranz ist ermittelt worden, daß die Firma „A. Forster und Komp.“ in London, deren Assise dieser Julius Rosenkranz sein soll, in Verbindung mit Hugo Grauer (Firma „Howard u. Grauer“) in London und mit Karl Rosenkranz in Düsseldorf es wiederholt zu Stande gebracht hat, Kaufleute des Kontinents um bedeutende Baarrendungen zu prellen, die unter falschen Vorpiegelungen auf Kredit bezogen und hinterher bei Seite geschafft oder verfilbert werden, ohne die Käufer zu befriedigen. Es wird demnach der Handelsstand vor den genannten Firmen hierdurch gewarnt, und zugleich ersucht, von den verübten oder versuchten Betrügereien derselben, mir Anzeige zu machen, soweit sie auf Karl Rosenkranz in Düsseldorf Bezug haben.

Kassel, 29. August. Bei der letzten Anwesenheit unseres Königs wurde einem jungen Manne im Alter von ca. 20 Jahren (früher Telegraphist) vom Könige eigenhändig die Rettungsmedaille angelegt. Der Dekorirte hat kürzlich bei dem Brande einer Mühle fünf Menschen mit größter Aufopferung seines Lebens gerettet, er hat die Gefahr des Verbrennens und des Ertrinkens nicht gescheut und mit kaltem Blut ein jähnes Werk vollbracht.

Bremen, 31. August. Die Bremer Bank hat den Diskont von 4 auf 4½ pCt. erhöht.

Schweinfurt, 30. August. Am 24. d. legte sich bei Seligenstadt ein etwa 11jähriger Knabe auf die Schienen und ließ sich von dem Bahnzuge überfahren. Es wurde ihm der Kopf mitten entzwei gespalten und das linke Bein vom Kumpfe getrennt, so daß der Tod sofort eintrat. Man sagt, der Knabe habe vor einigen Tagen einen Gelbbrist mit 4 fl. untergeschlagen und aus Furcht vor Strafe dann den Selbstmord begangen.

München, 28. August. Die Enthüllung des vom Könige errichteten Standbildes des Dichters Joh. Wolfgang v. Goethe hat heute Vormittags 11 Uhr in Gegenwart des Bevollmächtigten Sr. Majestät, Oberkammerers Grafen Pucci, der Königl. Staatsminister v. Schöler und v. Luz, des Staatsrathes v. Dorenberger, des Königl. Hoftheater-Intendanten Freiherrn v. Perfall, der Professoren der Königl. Universität, der Mitglieder der Kollegien des Magistrats und der Gemeindevollmächtigten und sonstiger zahlreicher Eingeladener in feierlichster Weise stattgefunden. Graf Pucci eröffnete den Akt mit einer Ansprache, nach welcher die Hülle des Standbildes fiel. Die Sängergesellschaft trug eine von Dr. Fr. Beck gedichtete, von Joseph Rheinberger in Musik gesetzte Festhymne vor, der Kgl. Bevollmächtigte überwies das Standbild als königliches Geschenk für die Stadt München, verlas die Schenkungsurkunde und händigte diese dem ersten Bürgermeister v. Steinsdorf ein, welcher hierauf eine dankende Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den König schloß, in welches sämtliche Anwesende dreimal einstimmten. Nachdem hierauf von den Sängern ein Chor vorangetragen war, legte der Vorstand der Münchener Sängergesellschaft im Namen derselben und als Tribut des Dankes einen mit den Farben der verschiednen Münchener Sängervereine geschmückten Lorbeerkranz zu den Füßen des Standbildes. Mit dem Vortrag des deutschen Sängervahlspruches „Schneidige Wehr“ endigte die Feier. Nachmittags 3 Uhr fand in der Königl. Residenz Tafel statt, zu welcher auf allerhöchsten Auftrag zahlreiche Einladungen ergangen waren. Abends war Festvorstellung im königlichen Hof- und National-Theater.

München, 31. August. Die Bundes-Liquidations-Kommission kam heute dahin überein, die zum faktischen Vollzuge der beschlossenen Verteilung und Veräußerung des disponiblen Festungsmaterials erforderlichen Bewilligungen zu erteilen. Sobald die Anzeige über die Ausführung der zu treffenden Maßnahmen eingegangen ist, wird die Schlußsitzung stattfinden.

München, 31. August. Die über die Wiener Bank von Paris aus verbreiteten Gerüchte werden von kompetenter Seite entschieden dementirt und wird gegen die Verbreiter derselben gerichtliche eingeschritten werden. Die Situation des hiesigen Platzes ist in Folge des großen Mißtrauens, das Platz gegriffen hat, und der großen herrschenden Geldknappheit sehr ungünstig. Von Besserung im Augenblicke noch keine Spur.

Bern, 31. August. Heute ist eine Erklärung des norddeutschen Bundes, daß derselbe sich an der Gotthardbahn-Konferenz, welche nunmehr vom Bundesrathe auf den 15. September nach Bern einberufen ist, betheiligen werde.

Paris, 31. August. Die „Public“ erzählt, dürften in der nächsten Session des gesetzgebenden Körpers Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, welche die Verbesserung der kleinen Beamtengehälter, sowie eine Verminderung der Grundsteuer und eine Herabsetzung der Betrunksteuer in Paris auf die Hälfte, betreffen.

— Das „Journal officiel“ meldet in seiner Morgen-Ausgabe, daß die Kaiserin ihren Aufenthalt in Ajaccio um einen Tag verlängert hat und erst am 3. September Abends wieder in Paris eintreffen wird.

Paris, 31. August. „Patrie“ meldet, Don Carlos habe sich gestern Abend in einem Hafen der Provinz Gulpuzcoa auf einem fremdländischen Schiffe nach England eingeschifft.

Washington, 30. August. Die Regierung wird auch im September fortfahren, wöchentlich für zwei Millionen Dollars Bonds, die zur Verfügung des Kongresses bleiben, und eine Woche um die andere für eine Million Dollars Bonds auf Grund des Tilgungsfondgesetzes anzukaufen.

Pommern.

Stettin, 1. September. Die Annahme, daß Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz bereits gestern Abend hier eintreffen werde, war eine irrige. Höchst-derselbe wohnte, wie aus Berlin gemeldet wird, gestern dem Exerziren des 3. Armeekorps vor Sr. Maj. dem Könige bei Müncheberg bei ist von dort direkt über Küstrin und Soldin nach Pyritz gefahren, und bei dem Herrn Landrath v. Schöning abgestiegen. Nach dem heute bei Pyritz abzuhaltenden Manöver wird das Hauptquartier Sr. K. H. für die Dauer der größeren Uebungen des 2. Armeekorps nach Stargard verlegt, wo Höchst-derselben das Landstabsstabs zur Disposition gestellt ist.

— Gestern Abend ist der Herr Minister Graf Eulenburg hier eingetroffen.

— Der Handelsminister hat neuerdings die Eisenbahn-Direktionen angewiesen, bei Viehladungen Ueberfüllungen nicht zuzulassen, auch Vorkehrungen treffen zu lassen, daß die Thiere auf den Stationen schnell Wasser erhalten u. s. w. Die königliche Direktion der Ostbahn hat bis auf Weiteres jeden Transport von Rindvieh auf der Ostbahn untersagt, und alles von Auf-land über Eydtshuhnen einzuführende Rindvieh muß einer polizeilichen Kontrolle unterworfen werden, welche bei drei und mehr Stück in Form einer zehntägigen Quarantäne erfolgt.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenbl.“ ist der Korvetten-Kapitän Frhr. v. Schleinitz von seiner Stelle als Dregent bei der Central-Abtheilung im Marine-Ministerium von heute ab entbunden.

— Von dem Comité der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg ist ein illustrierter Führer durch die Gartenausstellung herausgegeben, welcher den Besucher kurz orientirt und durch seine Illustrationen ihm eine Erinnerung an das Gesehene bieten soll. Derselbe kann den Besuchern der Ausstellung empfohlen werden.

— Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 2., 4., 9., 11., 16., 18., 23., 25., 30. Septbr. Vorm.; Queenstown am 3., 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24., 26., 29. Septbr. Nachm.; Southampton am 7., 14., 21., 28. Septbr. Nachm.; Hamburg am 8., 15., 22., 29. Septbr. früh; Bremen am 4., 11., 18., 25. Septbr. früh; Brest am 11., 25. Septbr. Nachm.

— Der Superintendent Rübemann aus Franzburg ist zum Nachfolger des bekanntlich am 1. Oktober er. in den Ruhestand tretenden Pastors Rodel in Möhringen berufen worden.

— Der Gerichts-Assessor Dr. v. Lümann in Tribbes ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bergen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Greifswald, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bergen, ernannt.

— Nachdem das General-Postamt des norddeutschen Bundes schon früher den Verkauf von Postdampfschiffbillets von Stralsund nach Malmö an das „Stangen'sche Reisebureau“ übertragen, hat nunmehr auch das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn dem genannten Bureau Billets, sowohl für die bloße Tour als auch für Tour und Retour mit 14tägiger Gültigkeit von Berlin nach Stralsund zum Verkauf übergeben. Das Stangen'sche Reisebureau giebt demnach jetzt direkte Billets nach Schweden und Dänemark aus. Diesen Billets werden Fahrpläne und Führer gratis beigegeben, auch kann sich der Reisende beim

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegereignissen entlehntes Zeitbild.

Von A. Cosmar. (Fortsetzung.)

Gott sei Dank! sagte Richard aufathmend, dann ist noch nicht Alles verloren.

Nachdem Richard einige Male mit starken Schritten im Zimmer auf und nieder gegangen war, blieb er vor Marie stehen und sie theilnehmend betrachtend, fragte er:

— Armes Kind, wußtest Du denn nicht, daß Udo halb und halb verlobt ist?

— Das ist eine Lüge, entgegnete sie ruhig und zuversichtlich.

— Ich kenne Udo genau und lange genug, fuhr Richard fort, um zu wissen, daß er einen unehrenhaften Streich nicht begehen würde und so will ich unbedingt glauben, daß Du ihm besser gefällst, als die ihm zugegebene Braut. Doch, daß seine Eltern, namentlich seine Mutter ihm die junge Gräfin Sander zu Gattin bestimmt haben, darauf kannst Du Dich verlassen.

— Eine Andeutung davon hat Udo gegen mich gemacht. Weshalb hat die hochmüthige Lydia ihn nicht zu seßeln verstanden? Udo wird niemals ein Mädchen betrachten, daß er nicht zugleich mit dem Herzen liebt, sagte sie kurz.

— Erkläre mir nur noch das Eine, Marie. Wenn Udo nicht das Licht des Tages zu scheuen brauchte, wozu die Heimlichkeit? Weshalb mied er die Mutter und mich und warb nicht ehrlich und offen um Dich, wie es sich von einem Manne von Ehre geziemt hätte.

— Richard! rief Marie aufbrausend, taste seine Ehre nicht an, die Du kein Recht hast zu verächtigen. Er kommt morgen wieder und da wird er Dir Rede und Antwort geben. Und nun laß mich in Ruhe, ich antworte auf keine Deiner Fragen mehr. Richard verließ das Zimmer. Er berührte das Essen kaum, das

ihm das Dienstmädchen aufgetragen, und eilte bald wieder fort, um, einen glaubhaften Grund vorschüßend, seine Mutter abzuholen.

Nachdem Richard die Hobspost mitgetheilt, verschwie er seiner Mutter auch den Austritt nicht, den er durch seine maßlose Heftigkeit veranlaßt hatte.

— Wirst Du denn nicht endlich einsehen lernen, daß Deine Schwester zu denjenigen Charakteren gehört, bei denen man durch Güte Alles, durch Strenge und Härte nichts erreicht, erwiderte die stets besonnene und überlegt handelnde Konsistorialrätthin. Besorge noch heute ein Telegramm nach Dresden, das Marie's Ankunft daselbst auf Morgen meldet, und überlasse das Weitere mir.

Als die Mutter in ihre Wohnung zurückgekehrt, blieb sie an der hinter sich in's Schloß gezogenen Thür stehen und richtete einen ersten fragenden Blick auf ihre Tochter. — Marie eilte ihr entgegen und barg weinend ihr Gesicht an dem Busen ihrer Mutter. Die Konsistorialrätthin strich sanft mit der Hand über das Haar des jungen Mädchens und sagte:

— Hier ist Dein Platz — das hättest Du niemals vergessen dürfen.

— Du weißt schon? fragte sie überrascht.

— Alles — armes, verblendetes Kind, so weit konntest Du die heiligste aller Pflichten, die Pflicht der Dankbarkeit verletzen? Du weißt so gut wie ich, was wir dem braven Präsidenten verdanken. Hättest Du wenigstens an mich, an Deine Mutter gedacht und Dich gefragt, was mein Mutterherz empfinden würde, wenn Richard mir eine unliebame Schwiegertochter zuführen wollte.

— Mutter, theuerste Mutter, Udo hat mich versichert —

— Was er wünscht und damit noch nicht verbürgen kann — stel ihr die Konsistorialrätthin in die Rede. Du hast mich nicht zur Vertrauten Deines Geheimnisses gemacht, und darum werde ich auch jetzt

nicht danach forschen, seit wie lange Ihr Euch gesprochen habt.

— Entziehe mir nicht grausam Dein mütterliches Vertrauen, rief lieblosend sich an die Mutter schmiegend Marie, und glaube meiner Versicherung, daß Udo mir erst vor wenigen Stunden seine Liebe gestanden hat. Es lag ein Doppelsinn in seinen Worten, als er mich um eine geheime Unterredung bat. Ich glaubte, er wollte mir etwas anvertrauen, was ich für den Fall seines Todes seinen Eltern bringen sollte. Dennoch hatte ich seinen Wunsch nur unter der Bedingung erfüllt, Dich, meine liebe Mama, zur Vertrauten des Geheimnisses machen zu dürfen. Wo gen wird er kommen, um Deinen mütterlichen Segen Dich zu bitten.

— Meine Marie, sagte die Konsistorialrätthin und zog die Tochter an ihre Seite nieder. — Bist Du von der aufrichtigen Liebe des jungen Löwning fest überzeugt?

— So fest, wie ich an ein ewiges Seelenheil glaube, versicherte die Tochter, ihre Hand auf's Herz legend.

— Nun, erwiderte die Mutter, so wirst Du eben so gläubig auf ein letztes Abschiedswort verzichten, das Dir weder nützen noch schaden kann, Euch Beiden aber eine aufregende Scene und mir und Deinem Bruder Selbstvorwürfe der bittersten Art ersparen würde.

— Erkläre Dich deutlicher, liebe Mutter, bat erbleichend Marie.

— Du wirst begreifen, meine gute Tochter, erwiderte die Konsistorialrätthin, daß ich nur in Gegenwart des Präsidenten meine Zustimmung zu einer Verbindung meiner Tochter mit seinem Sohne geben könnte. Würde er wohl meiner Versicherung glauben schenken können, daß ich keine Ahnung von ihrem Verhältnis gehabt, daß meine wohlgezogene Tochter hinter meinem Rücken —

Um aller Barmherzigkeit willen, Mutter, sprich nicht aus, was Du denkst! rief Marie. Wenn Du

wußtest, wie sich Alles von selbst, ohne mein Zutun, gemacht hat!

Ich glaube es Dir, mein Kind, weil ich Deine Mutter bin und weiß, daß meine Tochter, die ich selbst erzogen habe, wohl unbesonnen aber nicht unwürdig handeln konnte. — Aber weder er, unser Wohlthäter und Beschützer, noch seine Gemalin könnten und würden unseren Versicherungen glauben, und meine Marie würde den Gedanken nicht ertragen können, das Mißtrauen, vielleicht gar die Verachtung zweier Menschen, die sie mit den heiligsten Namen, welche unsere Sprache kennt, anreden soll, erregt und verdient zu haben.

Dieser Gedanke könnte sie zum Selbstmord treiben! rief außer sich Marie, — aber was soll geschehen? was kann ich thun, um diesem Schicksal zu entgehen? Abreisen, ohne ihn wiederzusehen zu haben, sprach ruhig und bedächtig die Konsistorialrätthin.

Mutter, Du hast mein Todesurtheil gefällt, aber ich unterschreibe es, da mir keine Wahl bleibt, erwiderte bleich und zitternd das junge Mädchen.

Die Konsistorialrätthin schloß die Tochter innig in ihre Arme, und indem die Thränen über ihre Wangen rannen, sagte sie:

Eine Mutter kann für ihr Kind sterben, aber nimmermehr es mit kaltem Blute morden. Denke darüber nach, und Du wirst einsehen, daß, wenn Du standhaft das Opfer bringst, Du damit nur eine Prüfung der Liebe Deines Udo erzielen wirst. Wir werden Dich nicht ewig seinen Blicken entziehen können. Ist seine Liebe zu Dir eine wahre und aufrichtige, so wird er Dich später zu finden wissen. Hätte er ein leichtsinniges Spiel mit Deinem Herzen getrieben, nun so wäre er Deiner Liebe unwürdig, und den Mann, den Du verachten müßtest, würdest Du auch vergessen können. Du siehst, mein liebes Kind, die Erfüllung meines Wunsches kann nur zu Deinem Glücke führen und muß Dir für alle Fälle Gewissensruhe und die Achtung edler Menschen sichern. (Fortsetzung folgt.)

Dem Hause Bottenwieser & Co. in Hamburg geben für die demnächst beginnende Gewinn-Verloosung zahlreiche Bestellungen zu. Genannte Firma kann wegen sofortiger Ausführung der Aufträge, sowie prompter Uebermittlung amtlichen Zeichungslisten angelegentlich empfohlen werden und machen wir diejenigen, welche beabsichtigen sich an dem erwähnten Unternehmen zu betheiligen, auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des obigen Hauses besonders aufmerksam.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Mathilde Wegler genannt Pittmann mit dem Buchbinder Herrn Carl Wollin (Stettin). — Fräulein Minna Schumacher mit Herrn Jo ann Nummer (Belgard-Stettin). — Fräulein Emmeline Perrin mit Herrn Wilhelm Jähle orff (Stargard). — Fräulein Bertha Marlow mit Herrn Johannes Dollmann (Göllow). Geboren: Ein Sohn: Herrn Kreisrichter Schütte (Demmin). Gestorben: Herr Julius Ramm (Stettin). — Herr Justizrath Heinrich Ferd. Billnow (Göllow). — Herr Klempnermeister Carl Samuel Streblov (Stargard). — Frau Charlotte Scholz geb. Sadow (Stettin). — Sohn Carl des Herrn Julius Mittelstädt (Stränhof-Stettin). — Tochter Anna des Herrn A. Timm (Stettin). Stettin, den 10. Mai 1869.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten sechs und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen für die in dem nachfolgenden Verzeichnisse a ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgelosten Pommerschen Rentenbriefe in fourstägigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. von 7 bis incl. 16 nebst Salon vom 1. Oktober 1869 ab, in unserm Kassenlokal gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungsbis zum angegebenen Fälligkeitstage. Vom 1. Oktober 1869 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Befugung einer vorchriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzuzweigen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichen Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

In dem Verzeichnisse b. sind die Nummern der bereits früher ausgelosten Rentenbriefe, welche innerhalb zweier Jahr nach dem Verfalltage noch nicht zur Zahlung präsentirt sind, abgedruckt.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung ferneren Zins-Verlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 die aus den Fälligkeitsterminen vom 1. April und 1. Oktober 1859 verloosten Rentenbriefe mit dem Schlusse d. 3. verjähren.

Verzeichniß a.

der am 10. Mai 1869 bei der 36. Verloosung Pommerscher Rentenbriefe gezogenen Nummern. Lit r. A. zu 1000 R. Nr. 802, 842, 989, 1197, 1295, 1345, 1450, 1719, 1903, 2048, 2508, 2925, 2940, 3299, 3311, 3349, 3312, 3867, 3930, 4038, 4057, 4176, 4304. Littr. B. zu 500 R. Nr. 50, 95, 794, 1025, 1126, 1169. Littr. C. zu 100 R. Nr. 253, 337, 498, 514, 821, 1020, 1041, 1055, 1415, 1844, 1856, 1951, 2076, 2208, 2303, 2366, 3696, 3793, 3891, 3912, 4041, 4178, 4606, 4749, 4758, 4824, 5180, 5259, 5327, 5447, 5631, 5732, 5774, 5844. Littr. D. zu 25 R. Nr. 138, 411, 820, 1356, 1432, 1443, 1585, 1641, 1692, 1719, 1982, 2234, 2284, 2317, 2365, 2563, 2623, 2730, 2891, 3058, 3343, 3643, 3692.

Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgelost resp. gekündigt. Verzeichniß b.

der bereits früher ausgelosten und seit 2 Jahren rückständigen Rentenbriefe der Provinz Pommern aus den Fälligkeitsterminen

- 1. April 1859. 15. Verloosung Littr. E. Nr. 3666. 1. Oktober 1859. 16. Verloosung Littr. C. Nr. 290. Littr. E. 4424. 1. April 1860. 17. Verloosung Littr. E. Nr. 1372. 2013. 1. Oktober 1860. 18. Verloosung Littr. E. Nr. 1098. 1. April 1861. 19. Verloosung Littr. E. Nr. 987. 1053. 1. Oktober 1861. 20. Verloosung Littr. E. Nr. 2420. 4300. 1. April 1862. 21. Verloosung Littr. E. Nr. 579. 1. April 1863. 23. Verloosung Littr. C. Nr. 2859. Littr. D. Nr. 3083. 1. Oktober 1863. 24. Verloosung Littr. D. Nr. 912. 1. April 1867. 31. Verloosung Littr. A. Nr. 1657 4178. Littr. B. Nr. 7. 996. Littr. C. Nr. 1468. 1660. 2085. 2094. Littr. D. Nr. 735. 2919. 3896.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern. Triest.



Stettin-Misdroyer Dampfschiffahrt, (Laagiger Ablage.)

Die Personen-Dampfer „Misdroy“, „die Dievenow“, & „Wolliner Greif“, beschließen mit Sonnabend, den 4. September ihre dies-jährigen täglichen Fahrten, werden dagegen von Montag, den 6. September bis incl. Donnerstag, den 30., mit welchem Tage die Fahrten schließen, abwechselnd wie folgt fahren:

Von Stettin: Von Laagiger Ablage: Mittwoch } 12 1/2 Uhr Montag } 7 1/2 Uhr Morgens. Sonnabend } Mittags. Donnerstag } Passagier- und Frachtgeld unverändert laut Tarife.

J. F. Braeunlich.

Nachlaß-Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kre 3-Gerichts sollen am 3. September cr., Vormittags 9 1/2 Uhr, Schulzenstr. 37 mahagoni und birchene Möbel aller Art, Prästiosen, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengerath, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hauff.

Musikalisches.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß derselbe von jetzt ab sich ausschließlich mit Privat-Unterricht auf Violine und Bratsche beschäftigt und demnach im Stande ist, noch einige Stunden zu begeben und die festgesetzten Stunden pünktlich abzuhalten. Dabei wird in Erinnerung gebracht, daß die Schüler auch Gelegenheit finden, sich im Quartettspiel zu üben. Schüler, die nur am Quartettspiel Theil nehmen wollen, werden ebenfalls von mir angenommen.

A. Wild sen.

Mönchenstraße Nr. 6

Das Grundstück, Gränhof, Gartenstraße 18, soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres daselbst.

Advertisement for the Frankfurt Lottery (Frankfurter Lotterie). It features a decorative border and lists prize amounts: 'Höchster Gewinn: Rthl. 100,000.' and 'Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen.' The text describes the lottery's history and provides details about ticket prices and prize distributions. It also mentions 'Staats-Effekten-Geschäft von Moritz Grünebaum in Hamburg.'

Advertisement for A. Retemeyer in Berlin. It is divided into several sections: 'Central-Expedition für Ankündigungen in alle in- und ausländischen Zeitungen.', 'Correspondenz-Bureau für den geschäftlichen Verkehr.', and 'A. Retemeyer's Central-Annoncen- und Correspondenz-Bureau, Berlin, Breitestrasse 2.' The ad emphasizes the reliability and speed of their services, particularly for newspaper advertisements and correspondence.

